FOTOS: HERR NILSSON

Mordlustige Prinzessinnen

Es dauerte weniger als zwölf Stunden, dann war Dornröschen mit Gewehr in der Hand aus Stockholms Straßen wieder verschwunden. Die Kolleginnen Aschenputtel (mit Messer) und Schneewittchen (mit Revolver) hielten fünf Tage lang durch, bis die Stadtbehörden ihnen auf die Schliche kamen und die Bilder vernichteten. Der schwedische Straßenkünstler mit dem Pseudonym **Herr Nilsson** hatte alle drei Disney-Prinzessinnen in einer Nacht gesprüht. Herr Nilsson, nach dem Äffchen von Pippi Langstrumpf benannt, will weder sein Alter noch sein Geschlecht preisgeben. Denn der Disney-Konzern zog schon oft wegen seiner Phantasiegeschöpfe vor Gericht, Copyright und Deutungshoheit sind Disney heilig. Herr Nilssons Interpretationen der Märchenfiguren sind gedacht als Kritik an Disneys stereotyper Weltsicht. Auf seiner Facebook-Seite gehen inzwischen Anfragen ein, ob man diese und andere Graffiti auch als Poster kaufen könne. Im Moment, so sagt Herr Nilsson, sei es ihm wichtiger, seine Anonymität zu wahren, als Geld zu verdienen.

Rustam Ibragimbekow, 74, international erfolgreicher Regisseur und Drehbuchautor aus Aserbaidschan, wurde vom Oppositionsbündnis in seiner Heimat als Kandidat für die Präsidentschaftswahl im Oktober auserkoren. Er soll gegen den amtierenden Präsidenten Ilcham Alijew antreten. Der gilt als Autokrat, der Menschenrechte und Meinungsfreiheit missachtet; Korruption und Filz beherrschen das Land am Schwarzen Meer. Ibragimbekow will im Falle eines Wahlerfolgs zwei Jahre lang als Interimspräsident amtieren und faire Parlamentswahlen organisieren. Allerdings ist fraglich, ob er zur Wahl zugelassen wird. Derzeit lebt er in Moskau, er fürchtet, bei seiner Rückkehr nach Baku verhaftet zu werden.

Aung San Suu Kyi, 68, Friedensnobelpreisträgerin, produziert einen Film über ihren Vater, den General Aung San. Der Gründer der burmesischen Armee und Führer der Unabhängigkeitsverhandlungen mit der britischen Kolonialmacht fiel 1947 einem Attentat zum Opfer. Suu Kyi war damals zwei Jahre alt. Er ist ein Nationalheld, dessen Andenken allerdings jahrzehntelang von der Militärjunta unterdrückt wurde. Geschichten über ihn waren tabu, Bilder durften nicht gezeigt werden. Suu Kyi, die 2015 bei der Präsidentschaftswahl kandidieren will, erklärte, der Film solle eine „epische Erzählung“ und „weltberühmt“ werden – ein ehrgeiziger Plan in Anbetracht der schleppenden Finanzierung, die bisher vor allem durch einzelne Spenden von burmesischen Künstlern erfolgt.

Schwester und Tante

ROYALFOTO/NEWS PICTURES/FACE TO FACE

Die Banalitäten im Partyratgeber von **Pippa Middleton,** 29, sorgten schon beim Erscheinen im vergangenen Jahr für Spott: „… heiße Milch kann (im Kaffee) für alle, die ihren Kaffee gern milchig mögen, einen großen Unterschied machen …“ Zwei britische Künstler – und Antimonarchisten – erkannten das Potential dieser Publikation und gaben auf dem Twitter-Account @Pippatips täglich Nonsens-Ratschläge: „Ein hübscher Hut kann vor Sonne schützen, setze ihn einfach auf den Kopf und voilà – dein ganz persönlicher, transportabler Schatten.“ Mat Morrisroe und Suzanne Azzopardi veröffentlichten nun auch einen Schwangerschafts- und Elternratgeber. Die Pippa-Parodisten stellen Fragen wie: „Bedeutet ‚ein Nest bauen‘, dass ich in einem Baum wohnen muss?“ Middleton, inzwischen nicht nur berühmte Schwester, sondern auch berühmte Tante, findet das nicht witzig. Sie hat ihre Anwälte eingeschaltet; seither ist @Pippatips nicht mehr aktualisiert worden.

Mama beim Rabbi

BAXTER / ABACA / PICTURE ALLIANCE / DPA

Vor vielen Jahren war sie die süße Kleine in „E.T.“. Später wurde sie zum drogensüchtigen Promi-Teenie. Heute ist **Drew Barrymore** 38 Jahre alt, verheiratet und Mutter. Ihr Mann, der New Yorker Kunsthändler Will Kopelman, kommt aus einer berühmten jüdischen Familie. Die gemeinsame Tochter namens Olive soll nach jüdischer Tradition erzogen und vollwertiges Mitglied der jüdischen Gemeinde werden. Das ist nur möglich, wenn die Mutter Jüdin ist. Barrymore bereitet sich seit einiger Zeit auf die Konversion zum Judentum vor, eine komplizierte, langwierige Sache. Sie muss religiöse Texte studieren, rituelle Reinheitsgebote lernen, vor allem aber den Rabbi von ihrer Ernsthaftigkeit überzeugen. Zum Beweis, dass sie ihrer nicht ganz koscheren Vergangenheit ein für alle Mal abschwört, lässt sie sich in einer schmerzhaften Laserprozedur ihre sechs Tätowierungen entfernen, darunter auch ein Kreuz.